

Predigt für den Ökumenischen Gottesdienst im Grünen auf dem Einkorn
am Pfingstmontag, 31.5.2004 (auch Comburg)
Pfarrer Hartmut Bullinger

kursiv = Zitat aus Pfingstbotschaft ..., s.u.)

Liebe Gemeinde,

was für ein gutes Zeichen ist es doch, dass wir Pfingsten ökumenisch feiern. Manche sagen, Pfingsten sei das Geburtstagsfest der Kirche, und damals gab es bestimmt auch schon Spannungen in der Kirche, aber die Einheit war noch vorhanden.

Organisatorisch sind wir bis auf Weiteres noch getrennt. Doch bei vielen Christen ist die Überzeugung gewachsen, dass wir innerlich zutiefst zusammengehören. Vor allem: wir glauben und bekennen den gleichen Gott, den Schöpfer, seinen Sohn Jesus Christus, und den Heiligen Geist. Die Mitte ist gemeinsam. Darauf kommt es an.

Die Präsidentinnen und Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen haben eine Pfingstbotschaft geschrieben, und diese möchte ich Ihnen heute weitergeben.

Sie laden uns ein, *an diesem Pfingstfest gemeinsam darum zu beten, dass der Heilige Geist uns in Liebe und Frieden zusammenweben möge.* Im Bild des Webens und Flechtens wird das Wirken des Heiligen Geistes entfaltet.

Weben und Flechten gehören in vielen weniger entwickelten Ländern zum täglichen Leben, weil die Ressourcen begrenzt sind. Mit Wachs, Blättern, Fasern und Haaren werden Matten, Seile und Kleidungsstücke hergestellt und Pfosten und Pfähle für Häuser und Kanus zusammengebunden. Einmal verwoben und geflochten, ist dieses Material stark und fest. Am häufigsten werden Matten gewoben.

Ich dachte an dieser Stelle daran, dass das Weben in der Regel kreuzweise geschieht. Das Kreuz kann die senkrechte und waagrechte Richtung unseres Glaubens widerspiegeln: die Richtung von oben nach unten, die Verbindung, die Gott zu uns geknüpft hat, und die Waagrechte: als Christen sind wir miteinander verbunden wie Geschwister.

Könnte man es bei einem gewebten Stück so vergleichen: der Heilige Geist ist wie die senkrechten Fäden, die von oben nach unten fließen. Wir als Kirchen und Christen bringen uns waagrecht ein, und so bekommt dieses Wirken des Geistes hier auf der Erde Gestalt und Farbe.

In der Pfingstbotschaft werden zwei Gesichtspunkte genannt: es ist erstens wichtig, sich richtig einzuordnen, und zweitens, in dem Ganzen die Identität zu finden.

Ein pazifischer Kirchenführer wird zitiert:

Beim Weben wird ein Faden nach oben und ein anderer nach unten geführt. Wenn es an uns ist, der Unterfaden zu sein, sollten wir uns auch so einordnen, damit wir mit dem Oberfaden im Endprodukt eine feste Verbindung eingehen. Die Bereitschaft zum Sich-Einordnen ist eine Frucht des Geistes und sie hat ihren Platz im Leben der Familie und der Kirche.

Dann der zweite Gesichtspunkt, die Identität. *Unsere Identität als Einzelne geht in unserer Einheit, unserer Gemeinsamkeit auf. Wenn wir es zulassen, in die Längs- und Schlussfäden der Matte hineingewoben zu werden, wird aus uns eine starke, feste Einheit. Einige unter uns wissen, wie es ist, isoliert zu sein. Isolation ist eine schmerzhaft und nicht immer bereichernde Erfahrung, die uns oft von unserem Umfeld abschneidet. Wenn wir aber zusammenkommen und miteinander teilen, was wir sind und was unsere Identität ausmacht, dann bereichern wir unsere Gemeinschaft.*

So also wirkt der Heilige Geist: wie beim Weben verbindet er die Herzen zu dem einen Volk Gottes. Darin ist er gegenwärtig und stärkt uns.

In dieser Verbundenheit, oder sagen wir, in dieser Verwobenheit sind wir eingeladen, einander die Hände zu reichen, dann aber auch die Probleme unserer Welt anzupacken. Da werden Armut und Ungerechtigkeit genannt, Umweltzerstörung, Krieg, AIDS, eben Entwicklungen, die viel Verzweiflung gesät haben. Als Christen und Kirchen beten wir die alten Worte: „Komm, Heiliger Geist, erneuere die ganze Schöpfung!“ Und wir setzen uns ein für Frieden, Versöhnung und das gelingende Miteinander auf unsrer Welt.

So heißt es dann in der Pfingstbotschaft:

Es scheint, dass das Bild vom Weben an diesem Pfingstfest eine ganz besondere Bedeutung hat. Beten wir darum, dass der Heilige Geist die ganze Schöpfung in Liebe und Frieden zusammenwebt und uns zu Werkzeugen seines Friedens macht.

Wo Hass ist, lasst uns Liebe bringen.

Wo Unrecht ist, Vergebung.

Wo Zweifel ist, Glaube.

Wo Verzweiflung ist, Hoffnung.

Wo Dunkelheit ist, Licht.

Wo Trauer ist, Freude.

(aus dem Friedensgebet des hlg. Franz von Assisi)

In diesem Sinn wirkt dann der Heilige Geist nicht nur innerhalb der kirche, sondern nach außen, missionarisch, wenn Sie so möchten. Die alte Prophezeiung aus dem Joel-Buch wird zitiert, und am Ende heißt es: *Möge der Heilige Geist an diesem Pfingstfest der gesamten Kirche den neuen Geist der Öffnung offenbaren, der alle Menschen, die außerhalb der Familie ... der Kirchen stehen, mit hineinwebt in die Wirklichkeit der „ganzen bewohnten Erde“ (oikumene).*

Komm, heiliger Geist,

mach, dass unsere Ohren hören,

unsere Augen sehen,

unsere Münder sprechen,

unsere Herzen suchen,

unsere Hände sich ausstrecken

und die Welt mit deiner Liebe berühren. AMEN